

Schmierattacken sorgen für Aufregung

Die Gemeinde Michendorf hat mit zunehmenden Schmierattacken auf öffentliche Gebäude zu kämpfen. Neben den Bahnhöfen als Haupttummelplätze der Sprayer ist neuerdings unter anderem der mit großem Aufwand hergestellte Schulcampus in Wilhelmshorst Zielscheibe von Graffiti-Angriffen.

Artikel aktualisiert: Freitag, 14.03.2014 19:56 Uhr MAZ

<http://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam-Mittelmark/Michendorf-hat-ein-Sprayer-Problem>

Michendorf. Bisher habe es bei neugestalteten Häusern noch Hemmschwellen gegeben. "Jetzt werden großflächig Fassaden beschmiert - teils mit ehrverletzendem Inhalt gegen Schüler, die mit Vornamen benannt werden", so Mirbach. Medienzentrum, Mensa, Schulhäuser seien Opfer der Angriffe geworden. Es passiert immer an den Wochenenden, wenn kein Schulbetrieb ist. "In den letzten drei Wochen haben wir dort massive Schmierereien feststellen müssen", sagte Bürgermeister Reinhard Mirbach (CDU).

Die Gemeinde lässt die Kritzeleien montags kostenaufwendig sofort entfernen und erstattet Anzeige gegen Unbekannt, will nun aber auch zu anderen Maßnahmen greifen. "Wir beabsichtigen, eine Video-Überwachung für das Campus-Gelände zu installieren", sagte Mirbach der MAZ. Die Kamera-Überwachung soll nur außerhalb der Schulzeiten erfolgen, so der Plan. Zur Zeit werden rechtliche Rahmenbedingungen dafür geprüft. Das Brandenburger Datenschutzgesetz gibt da klare Vorgaben. Der Spielplatz etwa und auch die öffentliche Straße am Campus dürfen von den Kameras nicht mit erfasst werden.

In der nächsten Woche wollen Bürgermeister und Schuldirektor auch mit den Klassensprechern reden. Eine Lehrerin sagte, sie glaube nicht, dass es eigene Schüler waren. "Es scheint aber so, dass die Sprayer sich vor Ort auskennen", so Mirbach. Was zu nächtlicher Stunde an den Wochenenden passiert, nennt er Vandalismus und Hausfriedensbruch. Das Campus-Gelände ist außerhalb der Schulzeiten abgeschlossen. Die Schmierfinken müssen also über den Zaun klettern.

"Besorgniserregend ist, dass in der Gemeinde zunehmend auch private Garagen, Grundstücksmauern und Briefkästen verunstaltet werden", sagte Mirbach. Die Schmierer schrecken selbst vor der Zerstörung von Bildern von Profi-Sprayern etwa an Trafo-Häuschen nicht mehr zurück. An den Bahnhöfen haben Kommune und Deutsche Bahn trotz einiger Anstrengungen und wiederholter Graffiti-Beseitigung das Problem nie in den Griff bekommen. Außendienstmitarbeiter der Kommune schauen regelmäßig vorbei und melden neue Kritzeleien der Bahn. Allerdings ist der Wettlauf in den Bahnhöfen nicht zu gewinnen.

Das mussten auch Künstler feststellen, die mit Herzblut den Fußgängertunnel in Wilhelmshorst mit schönen Motiven bemalten. Sie hofften auf die Sprayer-Ehre und den alten Ehrenkodex in der Graffiti-Szene, dass bemalte oder besprühte Flächen nicht angetastet werden. Die Hoffnung war trügerisch, die neue Schönheit des Wilhelmshorster Bahnhofstunnels nur von kurzer Dauer. Anfangs versuchten die beiden Maler Reinhard Pieritz und Horst Halling dagegen zu halten und die überschmierten Bilder wiederherzustellen. Inzwischen haben sie aufgegeben. Ihre Motive hatten sich Kinder gewünscht, die den Tunnel auf dem Weg zur Kita durchqueren. Fuchs, Igel, Pinguin, Fußballer oder Delphin sind unter den Schmierereien nicht mehr zu erkennen. Die Gemeinde hofft jetzt auf die neue Jugendarbeiterin, die wie eine Streetworkerin unterwegs ist und Jugendliche auch für dieses Thema sensibilisieren soll. "Wir denken zudem darüber nach, legale Sprühtmöglichkeiten zu schaffen", so Mirbach.

Von Jens Steglich